

Theorie und Praxis der klimasensiblen/ klimafitten Stadtplanung:
**Urban Heat Strategie, Klimafonds, Klimarat, Smart City
Strategie, Wiener Umweltanwaltschaft**

– Eine Analyse vom geplanten Anspruch (Theorie) und Wirklichkeit (Praxis) am Beispiel des Projektes Gallitzinstraße 1A, 8-16 im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald (FLWP Nr. 8197 vom 28. Mai 2019) in Wien-Ottakring

A) Die Theorie:

• **2015:**

Urban-Heat-Islands (UHI) Strategieplan der Stadt Wien:

„... , dass die Bebauung der Hanglagen des Wienerwaldes unter Erhaltung großer nicht überbauter Flächen und mit großen Abständen der einzelnen Gebäude untereinander erfolgen sollte. Senkrecht zum Hang orientierte Lüftungsschneisen sollten unbedingt freigehalten werden...“

Hangbebauung sollte grundsätzlich niedrig bleiben, um günstige Strömungsverhältnisse zu ermöglichen... Landwirtschaftlich genutzte bzw. mit niedriger Vegetation bedeckte Flächen in solchen Lagen sollten gezielt als Ausgleichsflächen für Bauvorhaben dienen.“

<https://www.wien.gv.at/umweltschutz/raum/pdf/uhi-strategieplan.pdf>

• **2016:**

Nachrichten der Wiener Umweltanwaltschaft:

„Wesentlich ist auf den Erhalt bzw. die Freihaltung von Frischluftschneisen aus dem Umland in das Stadttinnere ein Augenmerk zu legen. Diese müssen Grundlage für planerische Entscheidungen sein und sollten von Bebauung weitgehend freigehalten werden. Sie dienen nicht nur der Luftreinigung durch Luftaustausch, sondern sie ermöglichen auch das Fließen von kühlenden Luftmassen entlang der Grünstrukturen in die dichter bebauten Stadtgebiete“

<https://wua-wien.at/images/stories/publikationen/umweltstadt-16-02.pdf>

• **2019:**

Klimafonds Dossier urbane Kühlung:

Inwieweit wirken sich Grünflächen um die Stadt positiv auf das Stadtklima aus?

Beispielsweise der Wienerwald auf Wien? Abhängig von der Vegetation, der vorherrschenden Luftströmung und dem Gelände ergeben sich definitiv positive Effekte.

Würde es den Wienerwald nicht geben, wäre das Stadtklima in Wien ein gänzlich anderes. Daher ist es für Städte auch sehr wichtig, dass Grünflächen in ihrem unmittelbaren Umfeld erhalten bleiben und nach Möglichkeit sogar ausgebaut werden

https://www.klimafonds.gv.at/wp-content/uploads/sites/16/20190702_Flipbook_Dossier_UrbaneKuehlung_V4.0.pdf

- **2020:**

Wiener Klimarat:

Die Maßnahmen und Prioritäten zur Klimawandelanpassung im Bereich Umwelt-Klimaschutz, zu denen das **Advisory Board Wissenschaft des Wiener Klimarates** bei konkreten Stadtentwicklungsprojekten in Wien rät: <https://www.wien.gv.at/umwelt-klimaschutz/klimarat.html>

Der Klimarat fordert

- Eine Schaffung und konsequente Nutzung von Stadtklimaanalysen und-simulationen sowie von darauf aufbauenden Vulnerabilitätsanalysen
- Eine Berücksichtigung von Frischluftschneisen und Sicherung bzw. Vernetzung von großzügigen Freiräumen bei der Planung von Stadterweiterungsgebieten

Die Wiener Stadtklimaanalyse wurde bereits im Herbst 2020 fertig gestellt – Es sollen Szenarien für die Stadtentwicklung sowie für die Auswirkungen des Klimawandels in der fernen Zukunft erstellt werden. Diese Szenarien sind bisher nicht veröffentlicht worden.

- **2020:**

Das Thema **Klimasensible Stadtentwicklung wurde** anhand einer **Analyse internationaler Projekte und Maßnahmen hitzeangepasster Stadtentwicklung mit Anregungen für Wien 2020** dokumentiert

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/boo8568.pdf>

Hier heißt es:

„Dies bedarf auch kooperativer Anstrengungen auf Ebene der Metropolregion, um etwa Kaltluftentstehungsgebiete und Kaltluftschneisen großräumig von Bebauung freizuhalten und so die städtische Luftzirkulation als Kühlelement zu sichern.“

Wiewohl ein hohes Ausmaß an Begrünung noch kein Garant für eine hohe Klimawirksamkeit oder gesteigerten Humankomfort ist, weil dabei das ausschlaggebende Grünvolumen nur eine implizite Rolle spielt, wäre eine Verankerung von Mindestwerten in der Wiener Bauordnung bzw. in Ausschreibungsbedingungen für städtebauliche Wettbewerbe dennoch wünschenswert, um die Grün- und Freiflächenqualität zum Kriterium von Stadtentwicklungsvorhaben zumachen.

Die Smart City Wien Rahmenstrategie 2019-2050 fordert darüber hinaus die Abstimmung mit dem Wiener Umland zur Definition und Sicherung großräumiger, zusammenhängender Kaltluftentstehungsgebiete – der Wienerwald im Nordwesten der Stadt gilt etwa als ein solches – bzw. die Erhaltung wichtiger Verbindungen zwischen diesen Grüninfrastrukturen und dem dicht bebauten Wiener Stadtgebiet.

...zu diskutieren bleiben die Handlungsoptionen für eine klimasensible Stadtentwicklung.... Um unversiegelte Flächen und Raum für Baumpflanzungen zu sichern, müsste eine „Beweislastumkehr“ als Planungsprinzip etabliert werden, die von unversiegelten Flächen ausgeht, welche nur mit Begründung bzw. bei unabdingbarer Notwendigkeit versiegelt werden dürfen.

B) Die Praxis:

- **2021:**

Ein Stadt Wien-nahes Baukonsortium (ARWAG, SÜBA, BIP) errichtet in Hanglage im Liebhartstal/Wilhelminenberg im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald eine Massivverbauung mit 8 Betonklötzen (mehrheitlich Bauklasse III mit bis zu 70% Flächenverdichtung an der Gallitzinstraße) auf den ehemaligen Grünflächen, die als Ausgleichsflächen dienen sollten.

Die bestehende Frisch- und Kaltluftschneise aus dem Wienerwald, die großräumig von Bebauung freizuhalten und so die städtische Luftzirkulation als Kühlelement sichern sollte, wird zubetoniert (Flächenwidmungsplan Nr. 8197 vom 28. Mai 2021).

Dies,

i) obwohl die Stadt Wien schon 2015 im UHI Strategieplan dokumentiert hat, dass landwirtschaftlich genutzte bzw. mit niedriger Vegetation bedeckte Flächen in Hanglagen des Wienerwaldes gezielt als Ausgleichsflächen für andersörtliche Bauvorhaben dienen sollen.

ii) obwohl die Wiener Umweltschutzkommission schon 2016 gewusst hat, dass die vernetzten Großgrünräume von Bedeutung sind und Frischluftschneisen von Bebauung frei gehalten werden sollen.

iii) obwohl die „Projektgesellschaft Gallitzinstraße 8 GmbH“ des Stadt Wien-nahen Baukonsortiums (ARWAG, SÜBA, BIP) 2015 mit dem in den Kaufverträgen dokumentierten Ziel gegründet wurde, „eine möglichst große bebaubare Nettowohnnutzfläche zu erzielen und dies nicht durch großzügig angelegte Allgemeinflächen (Gärten, Wege, etc.) zu vereiteln.“

Die Stadt Wien geht mit dem geplanten Riesenprojekt „Gallitzinstraße“ im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald gegen ihre eigenen wissenschaftlichen Erkenntnisse, gegen den Klimaschutz und gegen den Willen von über 6.000 m/w/d Anrainern vor.

C) Offene Fragen:

- Da die Verantwortlichen Politiker/innen diese planungsrelevanten Entscheidungsgrundlagen kennen, warum handeln sie nicht danach?
- Es heißt, die Maßnahmenvorschläge des Klimarates sind umgehend und nachhaltig zu berücksichtigen – Wie werden diese konkret für das Projekt in Gallitzinstraße angewendet?
- Wann werden die Szenarien der Stadtklimaanalyse veröffentlicht?
- Wann wird das Prinzip der „Beweislastumkehr“ in der Stadtplanung etabliert?
- Wann hält sich die Stadt Wien endlich an ihre eigenen Studien, Empfehlungen, Strategien zur Klimawandelanpassung?

Überparteiliche Bürgerinitiative „Pro Wilhelminenberg 2030“
Juni 2021